

Treffpunkt Freiburg i.B.

Autor(en): **Baeschlin, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Treffpunkt Freiburg i. B.



Oben: Zentrum der Freiburger Altstadt – der Marktplatz vor dem Münster.
Unten: Zur belebten Fussgängerzone führen auch die Strassenbahnen.

Text und Bilder
von Konrad Baeschlin

Ende November strahlen zahlreiche Orte wieder in vorweihnachtlichem Lichterglanz. Eine Stadt, die dabei besonders zum Einkaufen und Einkehren einlädt, ist das romantische deutsche Freiburg, nur eine gute halbe Stunde von der Schweizer Grenze entfernt.

Beim Wort Weihnachtsmarkt zieht es viele Schweizer nach Deutschland. Ganze Flugzeug- und Busladungen von Landsleuten ergiessen sich jedes Jahr um diese Zeit in den Weihnachtsrummel von Nürnberg, Stuttgart, München oder Augsburg. Eine Stadt, die bei solchen Erlebnis-Trips meist vergessen wird, ist Freiburg in Breisgau. Dabei gehört die 180 000 Einwohner und 29 000 Studenten zählende Universitätsstadt zu den attraktivsten Plätzen unseres grossen Nachbarn und hat erst noch eine mit der Schweiz eng verbundene Geschichte. So wurde Freiburg, wie Bern, von den Zähringern gegründet, allerdings 71 Jahre vor unserer Bundeshauptstadt. Die Gebeine Berchtolds, des letzten Zähringers und Grün-

ders von Bern, liegen denn auch im Freiburger Münster begraben.

Aber nicht nur unter der Erde erinnert manches an unsere Schweizer Geschichte. So ähnelt das Freiburger Martins-Tor dem aus der gleichen Zeit stammenden Berner Zytglogge-Turm. Und die Basler Stadtheiligen schmücken heute noch den Sitz des dortigen Regierungspräsidenten. Ein Andenken an die Domherren der Rheinstadt, die 1529 vor der Reformation aus Basel flüchteten und in Freiburg ihre Exilresidenz bauten. Münster, Rathaus, Franziskanerkloster, historische Zunft- und Kaufhäuser, das Martins- und das Schwabentor – genug von dem, was sich eine Stadt als prachtvolle Kulisse wünschen kann.

Ältestes Gasthaus Deutschlands

Dem Bedürfnis nach Speis und Trank in historischer Umgebung kann Freiburg ebenso gut wie zahlreich nachkommen. Das heisst, fast 700 Gaststätten stehen dem Besucher offen. Zum Vergleich: Basel als zweitgrösste Stadt der

Hinfahrt ab Basel

Komfortabel: Halbstündliche Bahnverbindungen ab Basel Badischer Bahnhof. Im Stundentakt verkehren zudem IC- und ICE-Züge. Die Fahrt dauert knapp 30 Minuten, und vom Bahnhof aus sind es nur wenige Schritte bis zur Fussgängerzone.

Einkaufs-Tips

*Warenhäuser: «Kaufhof» und «Hertie», beide an der Kaiser-Joseph-Strasse.
Bücher: Als Universitätsstadt bietet Freiburg ein Riesenangebot an Buchläden. Grösste Auswahl: «Rombach-Center», Bertoldstrasse 10, und «Herder», Kaiser-Joseph-Str. 180.
Besonderes: «Günther Roth» an der Schusterstrasse 13: Geschenkartikel und Weihnachtsladen. Was Johann Wanner für die Schweiz, ist Roth für Deutschland – der Weihnachtsmann schlechthin.*

Schweiz bringt es auf knapp 530, inklusive 120 alkoholfreie Restaurants und Cafés. Und wenn die Basler mit ihrem «Goldenen Sternen» behaupten, den ältesten Gasthof der Schweiz zu haben, dann sind es die Freiburger, die verbrieft sagen können, mit dem Haus «Zum Roten Bären» gar das älteste Gasthaus ganz Deutschlands zu besitzen. Das Gebäude war im 12. Jahrhundert Grafen Hof der Zähringer, und seit 1311 ist es eine Gaststätte mit Herberge. Doch nicht nur von der historischen Schenke über die Studentenkneipe bis hin zum Schicki-Micki-Restaurant wird hier eine ganze Menge offeriert.

Man kann wohl behaupten, dass keine Stadt in Deutschland auf so kleinem Raum ein grösseres Warenangebot hat. Während man anderswo das Auto oder die öffentlichen Verkehrsmittel braucht, um ein solches Angebot auszuschöpfen, kann in Freiburg in einem Umkreis von wenigen Gehminuten dasselbe gefunden werden. Einkaufsmöglichkeiten für alles, was das Herz begehrt. Und das erst noch ohne Blechsalat in den Strassen, denn die ganze Innenstadt ist Fussgängerzone. Dafür haben die Stadtväter weder Mühe noch Kosten geschenkt.

Pflasterzierde

Mit Hunderttausenden von Rheinkieselsteinen wurde der dortige Strassen- und Trottoir-Belag bepflanzt. Ein Novum sind zudem die in den Bodenbelag eingelassenen Zeichen aus Stein für die Innerstadtgeschäfte. So verziert etwa die Bäckerei ihren Eingang mit einer Brezel, der Coiffeur mit einer Schere oder das Schuhgeschäft mit einem Schuh. So gesehen ist Freiburg ein teures Pflaster, denn allein die Arbeit für jeden gepflasterten Quadratmeter kostet zwischen 800 und 2500 Mark. Was das Einkaufen und Konsumieren angeht, ist die Stadt dagegen preisgünstig. Wenigstens für Besucher aus der Schweiz, wenn diese nach Lebensmitteln wie Fleisch, Getränken wie Spirituosen, Bücher, Schallplatten oder Compact Discs Ausschau halten. Alles, was den Gaumen erfreut, hat im südbadischen Raum einen besonderen Stellenwert. Klar, dass man keine Mühe hat, kulinarische Hochburgen zu finden. Zum Beispiel das Restaurant mit Michelin-Stern



Oben: Freiburgs beliebtester Treffpunkt ist die Markthalle. Unten: Günther Roths Weihnachts- und Geschenkartikelladen.

im Top-Hotel Colombi oder das Luxusrestaurant im Hotel Markgräfler Hof, wo Hans Leo Kempchen über 100 der besten badischen Weine und gar mehr als 200 verschiedene Bordeaux-Spezialitäten auf der Weinliste führt. Doch was Besucher wohl noch mehr beeindruckt, ist die Vielfalt an guten Kochtöpfen in jeder Preislage.

In der Kategorie «schnell und preiswert» ist Freiburgs beliebtester Treff die Markthalle, wo 17 Stände Kleinigkeiten und Menüs aus aller Welt anbieten, von Afghanistan bis Zypern. Eine Wein- und eine Champagner-Bar liefern die Getränke, und wem eher nach Bier zumute ist, kann sich in den Keller direkt unter dem Markt in die Martins-Brauerei begeben. Dort wird in einem Raum gebraut und gekocht. Neben dieser ersten Freiburger Gasthausbrauerei befindet sich keine 200 Meter entfernt ebenfalls ein Haus, die Brauerei Feierling, wo man bei frischem Hausbier, Eisbein und Sauerkraut Brauerei-Einrichtung und -Arbeit bewundern darf. Wer Lust auf China-Küche empfindet, kann ausser dem Angebot in der Markthalle und vier weiteren China-Restaurants der Innenstadt wählen, und das ab 13 Franken

für ein komplettes Lunch-Menü, beispielsweise im «Bambus-Garten» an der Konviktstrasse.

Stadt des Weins

Weshalb Freiburg auch die Stadt des Weines genannt wird, ist nicht zu übersehen. Inmitten der besten Weinanbaugebiete Süddeutschlands gelegen, hat man als Blickfang sogar auf teuerstem Stadtboden, unterhalb des Colombi-Schlösschens (heute Museum für Ur- und Frühgeschichte) einen Rebberg belassen. Zwar liefert der seit einigen Jahren keinen Wein mehr, doch die Keller und Theken der Stadt sind voll von besten Markgräfler und Kaiserstühler Weinen.

Das Einkaufs- und Erlebnisangebot wird nun seit 18 Jahren jeweils im Dezember um den Weihnachtsmarkt auf dem Rathausplatz erweitert. Ein romantischer Rummelplatz, zwar nicht so gross wie etwa das Nürnberger Vorbild, doch nicht weniger attraktiv. Schliesslich meint Freiburgs Verkehrsdirektor mit Recht: «Nicht nur der Weihnachtsmarkt, sondern unsere ganze Stadt ist um diese Jahreszeit ein grosser Weihnachtsmarkt.»